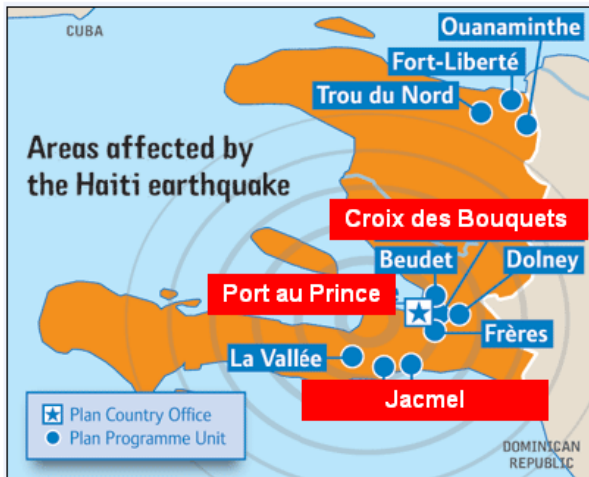


Plans Hilfe in Haiti

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 22305 Hamburg
Telefon 040 – 611 400 Fax 040 – 611 40 140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de

Ein Jahr nach dem Erdbeben



Am 12. Januar 2010 erschütterte das schwerste Erdbeben seit zwei Jahrhunderten den Karibikstaat Haiti. Das Epizentrum lag in der Nähe der Hauptstadt Port-au-Prince – die am dichtesten besiedelte Region des Landes. Über 220.000 Menschen starben, 1,5 Millionen wurden obdachlos. Infrastruktur und Gebäude wurden weitestgehend zerstört. Trotz schnell angelaufener internationaler Hilfe, einer großen Spendenbereitschaft und finanziellen Versprechungen kommt der Wiederaufbau des Landes nur schleppend voran und wird viel Zeit benötigen.

Plans Sofort- und Übergangshilfe

Das Kinderhilfswerk Plan rief kurz nach dem Erdbeben weltweit zu Spenden auf. Von den bis zum 30. November 2010 eingenommenen Spenden in Höhe von 30 Millionen US-Dollar hat Plan 23 Millionen für seine Sofort- und Übergangshilfe bereits eingesetzt. Allein aus Deutschland kamen knapp 5,3 Millionen Euro.

Soforthilfe unter schwierigen Bedingungen

Plan konzentrierte seine Soforthilfe zunächst überall dort, wo dringende Hilfe notwendig war. Zum Zeitpunkt des Erdbebens arbeitete Plan Haiti mit 42.000 Patenkindern und ihren Familien im Nordosten, Südosten und Westen des Landes. Viele Plan-Mitarbeiter waren auch von der Katastrophe betroffen. Sie hatten Familienangehörige verloren oder ihr Zuhause wurde zerstört. Eine Plan-Kollegin verstarb. Die Plan-Büros in Port-au-Prince, Croix-des-Bouquets und Jacmel wurden schwer beschädigt; es bestand Einsturzgefahr.

Neben der Suche nach neuen sicheren Büros mussten Dokumente und Informationen über die Paten Kinder und Projekte sichergestellt und in ein neues, dezentrales System eingepflegt werden. Plan in Haiti schätzt, dass angesichts der politischen Situation und diverser Naturkatastrophen für die Übergangshilfe mindestens zwei Jahre und für den Wiederaufbau mehr als zehn Jahre benötigt werden.



Starke und gesunde Kinder sind die Zukunft des neuen Haiti.

Vorrang für Kinder

Für Plan stehen das Wohl und die Interessen von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt der Hilfe. Sie stellen mehr als die Hälfte der Bevölkerung und sind gleichzeitig die am meisten vom Erdbeben betroffene Gruppe. Ihre aktive Beteiligung am Wiederaufbau ihres Landes ist immens wichtig und zukunftsweisend. Das Kinderhilfswerk Plan hat gemeinsam mit Unicef die Ideen und Wünsche von 1.000 Mädchen und Jungen zusammengetragen, welche Ende März 2010 bei dem Treffen der Vereinten Nationen in New York vorgelegt wurden. Die Forderungen der Kinder und Jugendlichen flossen in den Wiederaufbauplan der haitianischen Regierung ein, der den internationalen Geldgebern vorgestellt wurde. Am meisten wünschen sich die jungen Haitianer, zur Schule zu gehen, geschützt aufzuwachsen, beim Wiederaufbau ihres

Landes beteiligt zu werden und eine Geburtsurkunde zu besitzen. Plan hat die Wünsche der Kinder in seine Programmstrategie aufgenommen.

Suche nach Patenkindern und Familien

Die Suche nach Patenkindern und ihren Familien stellte das Plan-Team vor große Herausforderungen. Die Plan-Programmgebiete im Südosten liegen in einer bergigen Region und sind teilweise nur mit Eseln erreichbar. Gerade während der Regenzeit war die Suche sehr zeitintensiv.

Viele Patenfamilien der westlichen Programmgebiete sind nach dem Erdbeben in andere, sicherere Teile des Landes gezogen. Auch die Suche nach Familien, die in Notunterkünften untergebracht sind, erwies sich als schwierig und langwierig. Dennoch ist es Plan mithilfe von Jugendlichen aus den Kinderclubs gelungen, 95 Prozent aller Paten Kinder wiederzufinden. Die meisten Mädchen und Jungen erhielten psychosoziale Betreuung in den kinderfreundlichen Bereichen. Langsam kehren Patenfamilien wieder in ihre Heimatregion zurück. Der Nordosten war zwar nicht unmittelbar von der Katastrophe betroffen. Durch den plötzlichen Zuzug vieler Familien aus dem Erdbebengebiet stehen die Gemeinden jedoch vor neuen Herausforderungen.

Schulbildung – die größte Herausforderung

Schon vor dem Erdbeben war das haitianische Bildungswesen sehr schlecht aufgestellt. Es fehlten Schulen und geeignetes Schulmaterial, das Lehrpersonal war schlecht ausgebildet. Etwa 85 Prozent der vorhandenen Schulen waren Privatschulen. Das Erdbeben beschädigte rund 5.000 Schulen einschließlich des Gebäudes des Bildungsministeriums, unzählige Lehrer starben. Nach dem Erdbeben nahm Plan an den Treffen des Erziehungsministeriums teil und wurde beauftragt, das haitianische Bildungswesen zukunftsweisend mitzugestalten. Plan initiierte die Radio- und Plakat-kampagne „Back to School“ und richtete provisorische Zeltschulen ein. Das Kinderhilfswerk sorgte dafür, dass psychosoziale Betreuung für traumatisierte Kinder sowie Kinderschutz in den Lehrplänen aufgegriffen wurden und Lehrpersonal, das selbst traumatisiert war, Hilfe bekam.



Sicheres Lernen in einer kinderfreundlichen Lernumgebung.

In Croix-des-Bouquets und Jacmel baute Plan mit Genehmigung des Bildungsministeriums 152 Klassenräume, die hurrikan- und erdbebensicher sind und mindestens 15 Jahre genutzt werden können. Plan stattete Vor- und Grundschulen mit Mobiliar, Schulmaterial, Trinkwasser und

Latrinen aus, stellte Lehrpersonal ein und organisierte Schulungen für Lehrkräfte, Schulleiter und Elternbeiräte. Gemeinsam mit seinen Partnern baut Plan Kindertagesstätten, stattet sie mit Material aus und schult das Betreuungspersonal.

Kinderschutz und psychosoziale Betreuung

Große Angst herrschte, dass von ihren Eltern getrennte Kinder entführt werden könnten. Glücklicherweise wurden keine Fälle in den Plan-Gemeinden bekannt. Gemeinsam mit seinen lokalen Partnern und den Plan-Mitarbeitern in der benachbarten Dominikanischen Republik sensibilisierte das Kinderhilfswerk Polizisten, Kinder und Familien für die Gefahren von Kinderhandel. Mit Jugendlichen aus den Kinderclubs und Polizisten half Plan, die Familien unbegleiteter Kinder wiederzufinden. In den Camps führte Plan Sicherheitsmaßnahmen und Meldesysteme ein, um Mädchen und Frauen vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

Ein Schwerpunkt der Nothilfe von Plan war die psychosoziale Betreuung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen. Plan richtete 30 kinderfreundliche Bereiche in Jacmel und Croix-des-Bouquets ein, die von rund 11.000 Kindern besucht wurden. Dort sind sie vor Entführungen oder Missbrauch geschützt und können spielen. Gleichzeitig werden ihre Eltern entlastet, die sich ein neues Leben aufbauen müssen. Jugendliche und Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren schulte Plan im Umgang mit traumatisierten Kindern. Diverse Angebote wie Theaterspiele, Gesang, Fußballturniere, Sommercamps und Clownerie tragen dazu bei, dass Kinder die furchtbaren Erlebnisse verarbeiten und sich erholen.



Nach Wirbelsturm Tomas stehen die Notunterkünfte unter Wasser.

Medizinische Betreuung, Wasser und Hygiene

Plan erhielt eine Medikamenten-Sachspende in Höhe von 13 Millionen US-Dollar; dazu zählten Präparate gegen Durchfallerkrankungen. Die Weltgesundheitsorganisation übernahm die Verteilung. In der größten Notunterkunft außerhalb von Port-au-Prince – dort leben mehr als 10.000 Menschen – wurde Plan die Leitung für die Koordination der Gesundheitsdienste übertragen. Plan baute Schlafunterkünfte für das medizinische Personal und richtete Räume ein, die für die Behandlung, aber auch für Gesundheitsaufklärungen dienen. Plan verstärkte seine Präventionsarbeit, richtete mobile Impfkliniken ein und unterstützte die Gesundheitsstationen in den Camps. In Croix-des-Bouquets koordinierte

Plan mit dem Gesundheitsministerium die Arbeit der verschiedenen Gesundheitsdienstleister und baute mit seinen Partnern die mobilen Kliniken aus.

Katastrophenschutz und Cash for Work

Über das Programm „Cash for Work – Geld für Arbeit“ von Plan erhielten bis zum 30. November 2010 rund 28.400 Frauen und Männer in Haiti ein eigenes Einkommen. Für fünf Dollar am Tag und eine tägliche Mahlzeit räumten sie den Schutt von Straßen und Feldern, setzten Wasserleitungen instand und halfen bei der Wiederaufforstung und dem Ausbau von Abwasserkanälen, die die Gemeinden in der Regenzeit vor Überflutungen schützen. Das Programm trägt auch dazu dabei, dass die Menschen Selbstvertrauen wiedergewinnen und am Wiederaufbau teilnehmen.

Ausblick

Schon vor dem Erdbeben litt das arme Haiti unter einer sehr schwachen Regierungsführung, einer ineffizienten Verwaltung und kaum vorhandenen demokratischen Strukturen. Der Aufbau eines neuen Haiti wird viel Zeit und Geld benötigen, um neue Strukturen zu etablieren und eine starke Zivilgesellschaft aufzubauen.

Kinder und Jugendliche sind das Fundament des neuen Haiti. Daher arbeitet Plan weiterhin vornehmlich mit ihnen und stärkt sie, damit sie sich an der Entwicklung ihrer Gemeinden beteiligen können und ihre Wünsche und Meinungen gehört werden. Im kommenden Jahr wird Plan weiter daran arbeiten, die Übergangshilfe in den vom Erdbeben betroffenen Programmgebieten umzusetzen. In den nordöstlichen Programmgebieten wird die Arbeit den neuen Erfordernissen angepasst. Bildung und Kinderschutz, wie beispielsweise die ordentliche Registrierung in ein Geburtenregister und die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, werden die Arbeit von Plan in Haiti bestimmen.

Herausforderungen für den Wiederaufbau

Handlungsunfähige Regierung und Verwaltung

Nahezu sämtliche Regierungsgebäude und Ministerien wurden zerstört. Der Tod zahlreicher Politiker und Mitarbeiter hat die staatlichen Strukturen Haitis weiter geschwächt. Es fehlen tragfähige Regierungsstrukturen, Fachkräfte, Ansprechpartner und Entscheidungsträger. Schon vor dem Erdbeben wurde die Regierung wegen mangelnder Reformfähigkeit kritisiert. Gesetzliche Reformen und Vorgaben, die für den Wiederaufbau wichtig sind, gibt es immer noch nicht.

Die Sicherheitslage ist nach den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen, die am 28. November 2010 stattfanden, kritisch. Viele Haitianer werfen der Regierung von René Préval Manipulationen vor.

Rund 1,3 Millionen Haitianer leben immer noch unter schwierigen Bedingungen in Notunterkünften oder provisorischen Zeltstädten. Tausende wurden von der Regierung außerhalb der Hauptstadt in Camps umgesiedelt. Trinkwasser- oder Abwassersysteme gibt es nicht. Der Bau von neuen Unterkünften verzögert sich nicht nur wegen der Regenzeit. Unklare Bodenbesitzverhältnisse tragen hauptsächlich dazu bei, dass erst drei Prozent der Trümmer beseitigt wurden und Grundstücke nicht bebaut werden können. Eine Baugenehmigung wird nur erteilt, wenn ein Nachweis vorliegt. Viele Grundstückbesitzer können jedoch nicht ermittelt werden. Ein Katasteramt fehlt und die wenigen Aufzeichnungen über Grundstückseigentum wurden fast alle vernichtet. Auch liegen bis jetzt seitens der Regierung keine Vorschriften für erdbebensicheres Bauen vor. Eine Landreform ist dringend notwendig.



Eine der zahlreichen Zeltstädte in Jacmel.

Cholera-Ausbruch

Nach dem Erdbeben und den Wirbelstürmen Matthew und Tomas brach Mitte Oktober die Cholera aus. Die Epidemie hat sich schnell von Norden aus landesweit verbreitet. Mehr als 3.000 Menschen, darunter viele Kinder, sind schon an der gefährlichen Durchfallerkrankung gestorben. Die schlechte medizinische Infrastruktur und die teuren Medikamente erschweren es, die Krankheit einzudämmen. Die Epidemie und ihre Bekämpfung binden weitere finanzielle und personelle Ressourcen und erschweren Helfern und Bevölkerung den Wiederaufbau.

Das Kinderhilfswerk Plan leitete umgehend Vorsorgemaßnahmen ein. Mitarbeiter von Plan und Partnerorganisationen klärten die Bewohner von Notunterkünften und Partnergemeinden über die Symptome der Krankheit und Hygiene-Standards auf. Darüber hinaus richtete Plan spezielle Cholera-Anlaufstellen ein und verteilte Hilfspakete mit Seife, Tabletten zur Wasser-Aufbereitung und Medikamente.

Wenn Sie die Übergangshilfe und den Wiederaufbau in Haiti unterstützen möchten, spenden Sie bitte für den Nothilfe-Fonds:
Plan International Deutschland e.V.






Konto-Nr. **061281202**

Deutsche Bank Bankleitzahl **20070000**

Stichwort "**Nothilfe-Fonds**"

Sollte es zu Mehreinnahmen kommen, können diese auch für andere dringend erforderliche Nothilfe-Projekte verwendet werden.

Plans Arbeit bis 30. November 2010

	<ul style="list-style-type: none"> Ø Für 39.000 Menschen Unterbringung und Unterstützung bereitgestellt: 3.416 Zelte, 1.886 Familienpakete mit Hygieneartikeln, 235 neu installierte Wasser-, Sanitär- und Hygieneeinrichtungen, 90 Übergangshäuser 	
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> Ø 257 erdbebensichere und provisorische Klassenräume errichtet, 102 weitere geplant oder derzeit im Bau Ø 700 Klassenräume mit zusätzlichem Material ausgestattet Ø 45 Schullatrinen gebaut Ø 4.334 Spielpakete verteilt Ø 30.000 Schulausrüstungen bereitgestellt für Kinder, die im Oktober die Schule begonnen haben Ø 180 mobile Bibliotheken für Schulen Ø Schulungen für 975 Lehrkräfte der Vor- und Grundschulen Ø Förderunterricht für 1.100 Kinder in den Sommercamps 	
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> Ø Unterstützung von 122 mobilen Kliniken und 9 permanenten Gesundheitseinrichtungen Ø 27.000 Menschen konnten in diesen Gesundheitseinrichtungen behandelt werden Ø 31.670 Kinder wurden gegen Masern, Diphtherie und Tetanus geimpft Ø 273 durchgeführte Gesundheitsschulungen Ø Fortbildungen für 212 medizinische Fachkräfte oder Gesundheitshelfer 	
Kinderschutz	<ul style="list-style-type: none"> Ø 500 Schulungen zum Thema Kinderschutz, geschlechtsspezifischer Gewalt und Kinderrechte Ø 80 Polizisten nahmen an Aufklärungsveranstaltungen zum Thema Kinderhandel teil Ø 38.000 Menschen wurden durch Kinderschutzkampagnen angesprochen 	
Psychosoziale Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> Ø 30 kinderfreundliche Bereiche konnten in Notunterkünften eingerichtet werden Ø Mehr als 10.000 Kinder wurden psychosozial betreut Ø 83 geschulte und eingesetzte Mitarbeiter Ø 8.592 psychologische Schulungen für Betreuungspersonal 	
Katastrophenschutz und „Cash für Work“-Programme	<ul style="list-style-type: none"> Ø 28.426 Personen haben Arbeit durch „Cash for Work“-Programme erhalten Ø 1.400 Kubikmeter Trümmer wurden beseitigt Ø Es wurden über 13.000 Meter Straße und 50.000 Meter Kanalsysteme geräumt und Flussufer befestigt, um das Flutrisiko zu senken Ø 1.850 Kinder und Jugendliche haben an Maßnahmen zum Katastrophenschutz teilgenommen, es wurden darüber hinaus 18 zivile Schutzkomitees unterstützt Ø Nach dem Sturm vom 24. September wurden 186 Zelte und 378 Matratzen bereitgestellt 	
Wasser- und Sanitäranlagen	<ul style="list-style-type: none"> Ø 36 Zisternen und Tankinstallationen gebaut Ø 52 Bade- und 20 Duschkabinen, 79 mobile Toiletten und 226 Latrinen innerhalb der Badekabinen errichtet Ø 23.000 Personen haben Hygieneartikel erhalten 	